

## Allgäutour vom 17. – 23.08.2000

### **Donnerstag, 17.08.2000**

Wir treffen uns gegen 8.00 Uhr in Immenrode. Gepäck verteilen, alles festgurt, eine rauchen und um 9.00 Uhr geht's los. Über Langelsheim fahren wir nach Rhüden, wo Reiner noch Luftdruck prüfen will. Da ich gestern abend erst aus Wittmund zurückgekommen bin, nutze ich die Gelegenheit zum Tanken. Doch was hängt denn da neben dem Hinterrad runter? Sieht aus, als hätte sich ein Stück Stroh irgendwo verfangen. Na, schnell abzupfen... Ist doch kein Stück Stroh. Der hintere Omegahalter des Scottailers ist abgefallen. Ganz offensichtlich ist die Befestigung des Gummiteils mit dem Sekundenkleber an der Schwinge doch nicht so haltbar, wie im Prospekt behauptet. Ganz prima, gerade ein paar Meter gefahren, schon der erste „technische Halt“ und schmutzige Flossen. Mit ein paar Kabelbindern wird der Scottailer wieder in eine adäquate



Position gebracht. Weiter geht's auf die A7. Ohne besondere Vorkommnisse geht es 450km südwärts, bis ein paar dunkle Wolken aufziehen. Fast schlagartig setzt heftiger Regen ein. Ein paar Augenblicke später donnern haselnußgroße Hagelkörner auf uns herab. Rasthof Lonetal erreichen wir nach einem Kilometer unverletzt und warten eine knappe halbe Stunde, bis es wieder freundlicher aussieht. Wir fahren weiter, aber bereits nach wenigen Minuten beginnt es erneut zu regnen. Ein kurzer Stop unter einer Brücke schützt uns vor dem erneut einsetzenden Hagel. Wir fahren relativ trocken zum nächsten

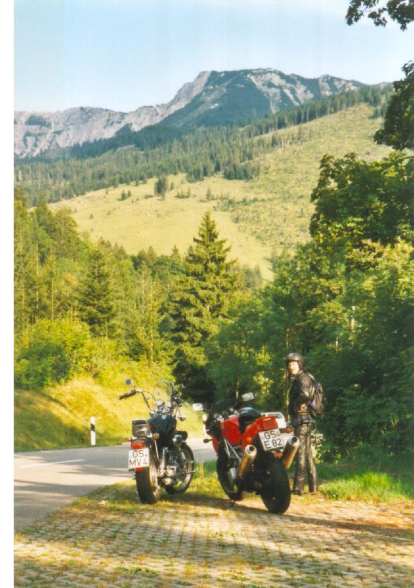
Rasthof und wieder setzt Regen ein. Jetzt endlich beschließen wir, die Regenkombis anzuziehen und es geht jetzt fast ohne weitere Schauer nach Wertach. Hier setzt erneut Regen ein und wir bauen das Zelt am Grüntensee recht hastig auf. Eine Regenpause verschafft uns die Möglichkeit einer Versorgungsfahrt nach Nesselwang. Es ist 19.00 Uhr und dankenswerterweise schließt der dortige V-Markt um 18.30 Uhr, so daß wir unser Bier an der Tanke kaufen. Abends essen wir Schnitzel im Restaurant des Campingplatzes.

### **Freitag, 18.08.2000**

Wir spüren unsere Knochen deutlich nach dem Aufstehen. Man ist halt doch nicht mehr der jüngste. Heute ist ausruhen angesagt. Wir fahren über Oberjoch ins Tannheimertal und dann über den Gaichtpaß ins Lechtal. Dort sehen wir, daß das Hahntennjoch gesperrt ist, vermutlich ging dort mal wieder eine Mure ab. Wir biegen also nach links ab, um über Füssen nach Nesselwang zu fahren. Dort kaufen wir ein. Von Nesselwang fahren wir über Wertach nach Oberjoch, nur um die Kurven zwischen Oberjoch und Hindelang zu genießen. Runter geht's noch ziemlich vorsichtig, aber auf



dem Rückweg lassen wir es schon etwas krachen. Auf dem Parkplatz kurz vor Oberjoch glotzen wir ins Tal und rauchen eine. Ich prahle mit dem Scottioler und habe tatsächlich einem unschuldigen, zufällig dort herumstehenden Moppedler soviel Neugier entlocken können, daß er sich die Sache mal ansehen will. Er fragt mich, wie *das* denn die Kette schmieren soll und ich will ihm gerade eine herablassende Erklärung servieren (sowas wie „sieht man doch“ oder „Mann, bist Du blöd“), als ich sehe, daß die Enddüse futsch ist. Toll, *so* schmirt das Teil die Umwelt... Nun gut, den Unterdruckschlauch habe ich seinerzeit recht großzügig bemessen, also schnippele ich davon ein Stück ab, kokele ein Ende an und verdicke es so. Jetzt noch in den Ölschlauch reinpfriemeln, den Mist ausrichten und schon ist wieder alles in Butter. Fragt mich doch der vormals neugierige Typ, ob ich O-Ringe zählen würde, oder was ich da sonst mache. Grummel... Na schön, abends gehen wir beim Italiener in Wertach essen. Im Restaurant ist alles belegt, aber in der Bierstube wird auch serviert. Zurück auf dem Campingplatz riskiere ich einen vorsichtigen Blick zum Kettenrad. Scheiße, die neue Enddüse ist schon wieder futsch! Außerdem ist der Ölschlauch ziemlich weit aus der Führung gezupft. Das kann eigentlich nur beim Rückwärtsrollen passiert sein und das habe ich nur beim Ausparken am Restaurant gemacht. Also nochmal zurück und siehe da, da liegt die Düse. Inzwischen soll Reiner auf meinem Taschenfernseher den Wetterbericht für morgen verfolgen. Auf dem Campingplatz dicke ich das Endstück noch stärker an und habe Schwierigkeiten, es in den Ölschlauch zu schieben. Ich richte den Krempel jetzt mit recht großem Abstand zur Kette aus, nur um von Scottiolerproblemen für den Rest der Tour verschont zu bleiben. Der Wetterbericht sagt ein Hochdruckgebiet aus der Wüste voraus, das über dem Meer ordentlich Feuchtigkeit aufnimmt und morgen für Dauerregen sorgen soll.



## Samstag, 19.08.2000



Heute wollen wir unsere erste größere Tour machen. Gegen 10.00 Uhr fahren wir über Oberjoch, Tannheimertal und Gaichtpaß ins Lechtal. Zu unserer Überraschung ist das Hahntennjoch heute frei! Von Imst aus fahren wir ins Pitztal. In Mittelberg ist es zu Ende, bietet aber eine schöne Aussicht. Da das Pitztal eine Sackgasse ist, kehren wir um und biegen in



Wenns zur Pillerhöhe ab, um in Landeck unseren Weg zum Arlbergpaß zu suchen. Von dort aus geht es über Flexenpaß und Hochtannbergpaß in den Bregenzerwald. Über Hittisau erreichen wir Fischen, Sonthofen, Hindelang, Oberjoch und Wertach. Im Großen und Ganzen haben wir diese Tour bereits vor zwei Jahren gemacht, allerdings sind wir damals nicht so tief ins Pitztal vorgedrungen. So sind es ca. 430km und eine gute Tagestour. Es war entgegen der Vorhersage heiß und trocken, so daß wir abends ziemlich erledigt sind. Umso mehr stört uns das laute Geschwafel der Radsporttruppe, die ihr Zelt ein paar Meter weiter aufgebaut hat. Ein besonders schlauer Dummschwätzer läßt uns an seinem reichen Erfahrungsschatz teilhaben und so erfahren wir, daß Plastiktüten beim Campen zum Basic-Equipment gehören. Donnerwetter, wer

hätte das gedacht. Unser Basic-Equipment besteht aus Zelt, Penntüte und reichlich Bier, der Rest ist Add-On. Kultwort dieser Tour ist für uns das schöne gedehnte „Aaustrinkäh“ aus dem letzten Werner-Film, wo den Scherrifs reichlich eingeschenkt wird. Seitdem unterhalten wir uns abends vorm Zelt überwiegend in dem Idiom, das wir für Hamburger Platt halten.

### **Sonntag, 20.08.2000**

Ruhetag. Wir schälen uns spät aus den Penntüten. Wir lungern am Grüntensee herum und holen uns einen leichten Sonnenbrand. Am späten Nachmittag wollen wir noch ein wenig zum Abkühlen in der Gegend herumgurken. Ich überrede Reiner, über Oberjoch, Hindelang, Sonthofen und Fischen Richtung Oberstdorf zu fahren, um in der Breitachklamm Abkühlung zu suchen.



Gegen 17.05 Uhr sind wir tatsächlich dort, allerdings nur, um zu erfahren, daß ab 17.00 Uhr niemand mehr dort reinkommt. Niemand. Lächerliche fünf Minuten zu spät, aber die Sausäcke nehmen es dort sehr genau. Nun gut, wir fahren dieselbe Strecke zurück, um wenigstens zwischen Hindelang und Oberjoch noch ein wenig herumzuwedeln, bevor wir uns beim Italiener in Wertach den Wanst vollschlagen. Zudem überlegen wir ernsthaft, ob wir morgen bis nach Südtirol vordringen wollen. Später am Abend, irgendwann während des „Aaustrinkäh“ ist es beschlossene Sache: Wenn es nicht gerade wie aus Eimern schüttet, machen wir es.

### **Montag, 21.08.2000**

Eigentlich wollen wir um 8.00 Uhr aufbrechen. Leider regnet es bis ziemlich genau 8.00 Uhr so heftig, daß wir beschließen, erstmal liegenzubleiben. Danach wird geduscht und gefrühstückt und bis wir schließlich marschbereit sind, ist es 9.00 Uhr. Egal, jetzt wird gefahren. Über Oberjoch, Tannheimertal und Gaichtpaß geht es zum Hahntennjoch, das dankenswerterweise immer noch frei



ist. In Imst biegen wir links ab und fahren durchs Ötztal zum Timmelsjoch (Maut: DM 9,-). In St. Leonhard wollen wir tanken, um nicht mit dem letzten Tropfen Sprit weiterfahren zu müssen. Doch die dortige Tanke ist zu. Da müssen wir durch und fahren über den Jaufenpaß nach Sterzing. Hier können wir unsere Tanks wieder



füllen und wir fahren die alte Brennerstraße Richtung Innsbruck herunter. Bis hierhin waren die Straßen richtig schön und die Aussicht großartig, aber die Brennerstraße müssen wir nicht noch einmal haben. Langsam quälen sich die Dosen den Berg runter, Überholverbote wechseln sich mit Geschwindigkeitsbeschränkungen ab. Das alles ist noch halb so schlimm, katastrophal ist die Verkehrsführung in Innsbruck. Wer das verbrochen hat, gehört mit Hühnerdreck beschmissen. Wir hätten auch von Matrei aus über Axams, Sellrain und Gries zum Kühtai-Sattel

fahren können, um wieder im Ötztal zu landen, was nach Aussage zweier Kölner Harleyfahrer (Reiner sagt, Harleyfahrer kennen sich mit sowas aus. Für mich stellt sich jedoch die Frage, wie sich jemand, der keine Ahnung von richtigen Moppedts hat, mit guten Moppedtrouten auskennen kann...) eine ausgesprochen erlebenswerte Strecke sein soll.

Die Brennerstraße hätten wir dennoch fahren müssen, zudem wäre es ein Umweg von etwa 70km gewesen, wenn wir nicht über Imst und Hahntennjoch denselben Weg zurück hätten fahren wollen, den wir vormittags auf dem Hinweg schon hinter uns gebracht hatten. Die Strecke von Innsbruck nach Garmisch zieht sich und genauso ziehen sich die Wolken – über Garmisch zusammen. Wir decken uns für den Abend mit Bier ein, von KöPi nach Tubi umgeschwenkt, weil der Tengelmann in Garmisch kein KöPi hatte, dafür aber Tubi für DM 0,88. Von Garmisch aus fahren wir über Ettal die Deutsche Alpenstraße wieder ins Ösiland zum Plansee. Über



Reutte geht's nach Weißenbach, wo wir zum Gaichtpaß abbiegen. Durchs Tannheimertal über Oberjoch erreichen wir Wertach, wo wir in der Pizzeria eine Krabbenpizza mit reichlich Knobli verputzen. Eigentlich ist für morgen der Besuch der Breitachklamm geplant, falls es wieder so heiß wie heute wird, denn dort ist es immer schön kühl. Der Wirt des an die Pizzeria angegliederten Bierstübel



erwähnt allerdings noch eine andere Alternative...

Als wir die Pizzeria verlassen, öffnet der Himmel sachte seine Schleusen, eine unmißverständliche Aufforderung, unsere Ärsche ein wenig pronto zum Zeltplatz zu befördern. Gerade angekommen, geht das Schietwetter in die Vollen und es lascht wie aus Eimern. Nach 470km kann uns das aber nicht so recht beeindrucken und der Abend endet im Vorzelt beim „Aaustrinkahn“. Naja, er endet nicht wirklich, denn das Bier in Verbindung mit der reichlich knofihaltigen Pizza scheint eine äußerst harntreibende Wirkung zu haben...



**Dienstag, 22.08.2000**

Heute ist es bedeckt und relativ kühl. Kein Bedarf, sich in der Breitachklamm abzukühlen. Zudem sieht es irgendwie nach Regen aus. Solange es trocken ist können wir jedoch ein Stückchen fahren. Diesmal fahren wir über Rettenberg nach Immenstadt, weil die Strecke von Oberjoch nach Hindelang so langsam an



Attraktivität verliert. Von Immenstadt fahren wir in Richtung Lindau, um in Paradies nach Aach abzubiegen. Über Krumbach, Hittisau und Müselbach fahren wir über Bezaun nach Au im Bregenzerwald. Dort verlassen wir den Bregenzerwald und fahren



durchs Große Walsertal über Faschina und Fontanella (sehr empfehlenswert!) nach Bludenz. Über Schruns und Partenen geht



es zur Silvretta Hochalpenstraße (Maut: DM 20,20!). Hier ist überall Tempo 60, was den Genuß etwas trübt. Belohnt wird das Auge am grünen Stausee mit den schneebedeckten Gipfeln im Hintergrund. Die weitere Strecke führt über Galtür nach Ischgl am

Trisanna entlang. Landschaftlich schön, aber immer noch Tempo 60 beeindruckt uns Ischgl durch seine Nobelarchitektur. Unglaublich, was hier für Kästen hingestellt wurden. Man bekommt bereits im Sommer einen Eindruck davon, wie lebhaft und chaotisch es erst im Winter hier zugehen muß. Kurz vor Landeck werden wir aufgehalten. In den letzten Tagen muß es hier ein Unwetter gegeben haben. Die Waldarbeiter befreien die Hänge von Bruchholz. Nach einer halben Stunde Zwangspause erreichen wir Landeck und fahren auf der 171 weiter nach Imst. Hier bietet sich ein grandioser Blick über das Inntal. Von Imst aus fahren wir zum dritten Mal über das Hahntennjoch. Aus dieser Richtung ist das allerdings gleich





eine völlig andere Strecke, aber nicht minder interessant. Den ganzen Tag sah es stets irgendwie nach Regen aus, aber nicht ein Tröpfchen benetzte Mensch und Maschine. Elmen, Stanzach und Weißenbach, Gaichtpaß, Tannheimertal und Oberjoch sind uns inzwischen hinreichend bekannt und in Wertach trinken wir erstmal nach ca. 350km ein Abschlußbierchen, bevor wir uns an den Käsespätzle (haben die Dinger schon immer noch nichts geschmeckt?) des Campingplatzrestaurants laben. Danach: „Aaustrinkahn“.

### Mittwoch, 23.08.2000

Abreisetag. Wir stehen um 8.00 Uhr auf. Nach sternenklarer Nacht ist es arschkalt, aber wir ahnen schon, daß es heute wieder ein heißer Tag wird. Andererseits habe ich es relativ eilig,



weil ich die TRX heute noch in der Werkstatt abliefern will. Zur Erhaltung der Garantie ist die 24000er Inspektion zwingend erforderlich und es stehen bereits 25400 auf der Uhr. Nach duschen (warm natürlich) und frühstücken packen wir unser Geraffel zusammen und beladen die Moppeds. Dennoch wird es 11.00 Uhr und entsprechend warm, bevor wir starten. Die Rückfahrt auf der A7 bei herrlichem Wetter verläuft trotz Ferienende in Niedersachsen ereignislos und gegen 17.15 Uhr sind wir wieder

daheim. Zeit genug, um das Gepäck abzuraffeln und die TRX zur Werkstatt zu fahren. Nach insgesamt ca. 2700km zeigt der Kilometerzähler jetzt 26100km. Diego von der Werkstatt schaut mich skeptisch an, als ich ihm sage, daß ich die 24000er Inspektion gemacht haben will. Zudem fragt er, ob die Maschine irgendetwas habe, schließlich sei ich doch erst neulich hier gewesen. Klar, Inspektionsintervalle von 6000km lassen nicht viel Luft zum Fahren. Es ist auch noch Zeit genug, um ein paar wichtige Einkäufe (Chips!) zu erledigen und sich



das verdiente Tourabschlußbierchen zu gönnen. Mit richtig saufen ist heute nichts, morgen wird wieder gearbeitet.

Eine Sache will mir nicht aus dem Kopf: An den Tankstellen im Ösiland habe ich nirgends Schremser-Büchsen gesehen. Nachdem, was ich über diese Wunderdroge gelesen habe, hätte ich es doch gern probiert. Entweder ist Schremser Bier im westlichen Österreich gänzlich unbekannt, verpönt, verkauft sich dort nicht so gut oder wird nicht in Büchsen abgefüllt, vielleicht hat die Schremser-Brauerei auch ein Embargo über Tankstellen verhängt. Irgendwann muß ich es in meiner Eigenschaft als bekennder Biertrinker probieren, vielleicht findet sich ja ein Importeur oder irgendjemand hat sich im Ösiland reichlich damit eingedeckt und kann mir ein unverbindliches Muster zukommen lassen...